

Punkt auch nicht zerbellen zu verlieren. Die Kavallerie dürfte bei dem Durchbruch auch sonst großen Schaden anzurichten haben. Wenn Belows Name der Kavallerie folgt, wird diese verstanden, ihre Pläne in die russische Hand zu schlagen und die Fortsetzung des Rückzugs von Wilna zu verzögern, bis Below und Gichorn den Mißthatsplan erreichen. Dann könnte nur ein rascher Rückzug der ganzen russischen Linie in der Front von Wilna, Nadun, Elouin, Pinet die Lage wiederherstellen, wie der Großfürst sie verließ. Es ist nicht sicher, daß die Russen, die längst in Wilna waren, in umverfesselt davon kommen. Wenn Below der Kavallerie folgt, wird dieser Einbruch die wichtige Stellung haben, daß er die russische Zentralarmee von der Nordseite trennt, zumal die Nordarmee selbst bei Einmärsch in ein überlegenes Streitkräfte angegriffen wird. Diese Trennung ist bekanntlich tatsächlich erfolgt.

Großfürst Nikolaus ganz erlebzig?

London, 22. September. Nach hierher gelangten Meldungen auf indirektem Wege aus Petersburg hat der letzte Kronrat im russischen Hauptquartier den Beschluß gefaßt, noch im Laufe dieser Woche eine umfassende Offensive zu ergreifen. Wegen der Türkei wird der General Jankowski anstelle des erkrankten Großfürsten Nikolaus als Oberkommando übernehmen. Gleichzeitig soll die russische Flotte am Schwarzem und im Baltischen Meere zum Angriff übergehen. Diese allgemeine Offensive soll auf das Verlangen Englands und Frankreichs ergreifen werden, welche beiden Verbündeten ihre finanzielle Unterstützung gegen Rußland davon abhängig machen.

Revolutionäre Bewegung in Bessarabien.

Wien, 22. September. Das N. Wien. Journ. meldet aus Bukarest: In Bessarabien macht sich eine revolutionäre Bewegung bemerkbar. Unter der Bevölkerung wird für den Aufstand Bessarabiens an Mauthausen agitirt. Das Kirchengewerbe wird überall in Störung gebracht.

Die Cholera in Sibirien.

Genesens, 22. September. Trotz der russischen Verordnungsmaßnahmen scheidet die Laichge durch, daß in Sibirien die Cholera große Fortschritte macht. Große Landstriche, Bessarabien, Potholien, Gheronien und Taurien sind verheert. In zahlreichen Dörfern sind mehr als 10 Prozent der Bevölkerung erkrankt, wovon mehr als 50 Prozent der Fälle tödlich verlaufen. Infolge des Mangels an Ärzten sind die sanitären Maßnahmen außer Acht gelassen. Dazu kommt noch, daß die in diese Gegenden Gesandten die Seuche verbreiten. Die Cholera erfordert hier mehr Opfer als der Krieg.

Nach das Höchstlingselend soll namentlich im Westen furchtbar sein.

Der Großfürst-Thronfolger — Regent.

Der „A. Z.“ zufolge wird aus Wien gemeldet: Nach einer Meldung des „Aussicht“ verlässt in Petersburg, daß der Großfürst-Thronfolger nominell den Titel eines Regenten erhalten soll. Die Thronfolgerin werde ihm statt der „erkrankten Kaiserin“ zugeordnet. Inzwischen werde die Regentin von Wilna nach Petersburg übergeführt, dessen Name häufig in der Presse erscheint, geküßelt werden. Dann würde die radikale Reformpläne verwirklicht werden. Gleichzeitig erregt die Angelegenheit Senats und Oppositionen, der über die feindselige Kommission zu berichten hat. Die Namen der Mitglieder dieser Kommission werden geheim gehalten.

Strafenkündigungen in Petersburg.

St. Petersburg, 22. September. In den Straßen der nördlichen Vorstädte und auf der gegenüber Seite fanden wegen der Vertagung der Duma Kundgebungen und Umzüge mit roten Fahnen statt. Aufseher: „Nieder mit der Regierung!“ Die Arbeit ist in einem Drittel aller Fabriken eingestellt. Der Mir wird der Ruf des Generals des Petersburger Kriegsbezirks, Frolow, zugeführt, der besagt: Die Arbeiter haben in den Fabriksgebäuden allerhand Fragen erörtert und Zusammenkünfte auf die Straße verlegt. Straßenkrawalle und Arbeitsverweigerungen folgten. Außer Hauptkommandierenden, General Aukst, nennt eine solche Kundgebung die Vaterlandsverrat. Wenn wir auch schmerzlich die Ereignisse auf dem Kriegsschauplatz empfinden, so sind doch keinesfalls meine Interessen berechtigt. Ich ermahne euch: Dient und seid tüchtig!

Aus dem Westen.

Feindliche Flieger beschließen Stuttgart.

Stuttgart, 22. September. Das hiesige Generalkommando gibt bekannt: Heute vormittag 8 1/2 Uhr fand ein Angriff feindlicher Flieger mit drei Maschinen auf Stuttgart statt. Es wurden mehrere Bomben auf die Stadt abgeworfen. Vier Leute wurden dadurch getötet und eine Anzahl von Militär- und Zivilpersonen verletzt. Der Sachschaden ist ganz unbedeutend. Die Flieger, von den Anmerkungsmandos beschossen, entfernten sich gegen 8.20 Uhr vormittags in südlicher Richtung. Auf die Benutzung deutscher Flugzeuge und auf den zufälligen Umständen, daß kurz zuvor, 7.45 Uhr, den zufälligen militärischen Stellen der Anflug eines deutschen Fliegers gemeldet worden war, ist es zurückzuführen, daß die Bevölkerung erst verhältnismäßig spät gewarnt werden konnte. 8.20 Uhr vormittags erschien der angelegte deutsche Flieger über Stuttgart. Er wurde fünf beschossen, ehe er als deutscher Flieger flüchtiger zu erkennen war, und landete dann unversehrt in der Nähe der Stadt.

Auch Verach durch feindliche Flieger beschossen.

Basel, 22. September. Dienstag nach fand ein erfolgloser Fliegerangriff auf Verach nahe der Schweizer Grenze statt. Drei Bomben fielen auf Privatgrundstücke, ohne Schaden anzurichten.

Das belgische Heer scheidet aus!

Meldungen, die sowohl aus Brüssel wie auch aus Paris und aus London kommen, bestätigen verständig

den Soldatendiebstahl von der Front, wofür die Belgier in den nächsten Tagen auf die aktive Mitarbeit des belgischen Heeres verzichtet werden. Die Verbündeten sind der Ansicht, daß die Belgier sich in dem dreizehnmönatigen Kriege in genügender Weise für die gemeinsame Sache geopfert hätten und eine längere Ruhepause verdienen. Die belgischen Truppen werden aller Voraussicht nach von der Front zurückgezogen und hauptsächlich durch englische und ihre Hilfskräfte ersetzt werden. — Eine Erklärung über die Gründe, die die nachfolgende Meldung über eine bestehende belgische Illustrierte enthält, ist abzugeben:

Brüssel, 21. September. Hier erscheinende belgische Illustrierte bringen heftige Artikel, weil die belgische Armee, besonders ihre Artillerie und Pioniere, von ihren Verbündeten totgeschwiegen werde, obwohl die Belgier proportional eine größere Front verteidigen als die Franzosen und Engländer.

Es war früher wurde von Mißbilligungen zwischen der belgischen Bevölkerung und der ihrer Verbündeten berichtet. Jetzt scheint es zu einem direkten Bruch gekommen zu sein.

Das feigenregimentliche englische Kriegsbudget.

London, 22. September. (Reuter.) Bei seiner Begründung des zweiten diesjährigen Kriegsbudgets sagte Mac Kenna: Die Bekämpfung der Kriegsgewinne wird zusammen mit der Einkommensteuer 60 Prozent der Staatsrenten einbringen, hinzu aber nur 6 Millionen Pfund Sterling einbringen. Der Zoll auf Tee, Tabak, Kaffee, Kakao, Alkoholen und getrocknetes Obst wird um 50 vom Hundert erhöht. Tee wird in einem vollen Berichtsjahre um 4.500.000 Pfund Sterling, Tabak um 5.100.000 Pfund Sterling mehr einbringen als früher. Die Steuer auf flüssige Brennstoffe wird um 2 Pence für die Gallone erhöht, die Steuer auf sogenannte Patentmaschinen wird verdoppelt. Um die Ausgaben für eingekaufte Munition einzusparen, werden bei Automaten, Pistolen, Gewehren, Schützengewehren, Spingelgewehren und Mörsern 85 vom Hundert des Wertes erhoben werden. Das gesamte Erträgnis aus allen diesen Bekämpfungen für ein volles Jahr wird auf 102.155.000 Pfund Sterling geschätzt. Die Änderungen der Posttarife, vor allem die Abschaffung des Halbpenny-Portos werden 4.975.000 Pfund Sterling einbringen. Die Jahresausgaben, die im Mai auf 1.399 Millionen Pfund Sterling geschätzt worden sind, werden jetzt 1.600 Millionen betragen. Zu Ende des Jahres wird sich die Schuldverschuldung auf 220 Millionen Pfund (4 Milliarden Mark) belaufen, aber dem großen Reichthum Englands wird die Schuld der Nation des Landes nicht erschöpfend sein. Angesehen wird eine neue Anleihe notwendig sein. Die Schuld der Großbritannien's haben sich verdreifacht, die Bekämpfung der Bevölkerung verdoppelt. Wenn der Krieg fortwähret, so wird mit diesen Zahlen noch nicht das letzte Wort gesprochen sein. Eine große Unternehmung für England ist die künftige Vereinfachung des Volkes, alle Lasten zu tragen. Nach einer kurzen Auseinandersetzung, in der die Regierungsvorläufe allgemein gebilligt wurden, nahm das Unterhaus das Budget einstimmig an.

Der Wehrpflichtzweifel in England und Italiens Ausfall.

Basel, 22. September. Der Anzeiger meldet aus London: Der neue Kronrat am Sonntag hat keine Einigung in der Frage der allgemeinen Wehrpflicht gebracht. Die Differenzen im Kabinett sind tiefer als je zuvor.

Die „Aber National“ weist in einem Leitartikel darauf hin, daß die Einführung der militärischen Dienstpflicht in England zum internationalen Problem des Jahres 1914 werden könnte. Die Verbündeten Englands hätten an dessen Lösung ein vitales und unmittelbares Interesse, sogar ein Recht auf die Forderung der Dienstpflicht, nicht in einem Kampf, der England den größten Gewinn einbringen soll, wäre es nicht recht, wenn die Dufferin Englands auf irgend einem Gebiete geringere als diejenigen seiner Kampfgewinne seien.

In einem Leitartikel der „Tribuna“ werden diejenigen getadelt, die wahrscheinlich infolge Bekämpfung durch die Freunde Englands beschuldigen, seine Pflicht im Jahre 1914 nicht zu tun. England habe seinen Teil am Kriege geleistet, sogar mehr. Nach diesem Kompliment fährt jedoch die Tribuna fort mit der Beschuldigung gegen England, daß es mit ebenso leichtsinniger wie tölpischer Gleichgültigkeit den endlosen Fortgang des Krieges betraute. Dies kam daher, daß England von seiner eigenen Unverwundbarkeit überzeugt sei. Es gebe andere Nationen, die nicht auf einer unangenehmen Viel wohnen und die daher den Fortgang des Krieges nicht mit derselben Gelassenheit betrachten könnten. England müsse seiner imperialistischen Gewalt antun, aus seiner allzu großen Gleichgültigkeit herauszutreten und durch schneller intensiver Einwirkungen Rücksicht auf die Bedürfnisse anderer Nationen nehmen.

Ein Vorstoß gegen Lord George

Kommt von einer Seite, von der man sich am wenigsten erwarten sollte, nämlich von Lord George in Form einer Anfrage wegen Verwendung der Staatsmittel. Das Blatt führte am 14. d. M. aus: Die Regierung von Lord George hat die großen Kriegsgewinne der Unternehmer abschneiden wollen. Im Falle der Unternehmer seien aber jetzt die Arbeiter getreten, die aus dem Staat nun sehr hohe Kriegsgewinne herauspreisen. Das Blatt will aus vertrauenswürdigem Quelle erfahren haben, daß in einer der größten Munitionsfabriken Arbeiter in Frankreich 20 Schilling die Woche verdienen, jetzt 3 Schilling 4 d. die Stunde, d. h. etwa 9 Pfund die Woche bekommen. In einer bedeutenden Geschloßfabrik verdienen Männer 10 und 12 Pfund die Woche, der frühere Durchschnittslohn lag bei 5 Pfund die Woche. Es sei erwiesen, daß ein Mann 30 Geschosse in der Stunde herstellen könnte. Die meisten aber nur durchschnittlich 10 Stück pro Stunde her. Für den außerordentlich hohen Lohn arbeiten die Leute also nur mit einem Drittel ihrer Arbeitskraft. Das Munitionsmaterialium fahre selbst durch Arbeiter unangenehm Arbeiter zu Lohnfragen von 4 und 5 Pfund pro Woche. Das be-

deute, daß die Munitionsproduktion dem Lande nicht in die Hände zu fallen, sondern in die Hände der einzelnen Fabriken, sogar in die Hände der Arbeiter, wie die normale Arbeiter sein müßten. Die andere Seite der Beschwerden sei: Bei dem neu zu erzielenden Munitionsfabriken mache die Regierung Quotenanteile, die dem Erbauer 10 u. s. auf seine Selbstkosten Nutzen gewähren. Er darf aber für Material und Arbeitskräfte (sowie ausgeben, wie er will. Infolge dieser Geschäftsmethoden würden den für andere Zwecke benutzten Privatunternehmern Materialkosten und Arbeitslöhne enorm hochgeschätzt. Demnach müßten Arbeiter aus deren Preisen in die Höhe schnellen. Das Blatt fragt, wie die nach Abgabe der Gewerbesteuer an der Front befindliche Munition Arbeiter es anfühle, daß er Genossen beim Land in dieser Weise zur Erde ließen. Wenn die Nation von der Verwirklichung der Fabriken etwas haben sollte, müßte der Munitionsmaterialien vor allem handelsübliche Geschäftsmethoden anwenden.

Der Krieg gegen Italien.

Der österreichische Generalstabbericht.

Wien, 22. September. Amlich wird veröffentlicht gegenüber dem Nordabschnitt der Hochfläche von Vafraun unterteilt die feindliche Infanterie heute durch mehrere Stunden vor Anmarsch in ein sehr heftiges Feuer, ohne jedoch vorwärts zu kommen. Im Dolomiten gebiete eroberte die italienische Artillerie ihre Tätigkeit gegen den Monte Pelicciolo und das Gebirge bereits dieses Berges. Die Geländelage ist unverändert.

Die Bearbeitung des italienischen Krieges.

Paris, 22. September. Welt Journal meldet aus Turin: Der italienische Volkstakt in Paris, Vittorio, wird sich an die Front begeben, um mit dem Soldaten an der Front zu sein, dem er gleichmäßig manne die französisch-italienischen Liga die Goldene Medaille überreichen soll.

Mutter muß helfen!

Aus Chiofio wird dem B. A. gemeldet: Die Königin von Italien ist von Brüssel nach Paris gekommen, um die Arbeit der italienischen Front zu unterstützen. Die Königin ist sehr glücklich, daß sie die Dardanellen besuchen zu wollen; da muß Mutter mal ein energisches Wort sprechen!

Der Seekrieg.

Versteht.

Kopenhagen, 22. September. Die Besatzung der dänischen Dampfer Thorwaldsen wurde gestern nacht um 2 Uhr von dem schwedischen Dampfer Wilma in Helsingör gefangen. Der Thorwaldsen wurde Montag abend 47 Meilen westlich von Helsingör in dem Norden von einem deutschen U-Boot torpediert. Die Besatzung wurde von der Wilma aufgenommen. Amsterd., 22. September. Nach Meldungen der Götter lief der Dampfer Königin Emma bei England nördlich von Margate auf eine Mine. Zur Zeit des Unfalls befanden sich 100 Passagiere an Bord, außerdem 180 Mann Besatzung.

Ein russisches Unterseeboot gefaßt.

Frankfurt a. M., 22. September. Nach einer Meldung der „Frankf. Zig.“ aus Petersburg meldet eine Privatnachricht des „Aussicht“ den Tod des Kommandanten des russischen Unterseebootes „Delphin“, Tschertakoff, mit der ganzen Besatzung in der Ostsee.

Die Vernichtung eines deutschen Hilfsereidampfers.

Haag, 22. September. Die Besatzung eines geiern in Ymbuden eingelaufenen holländischen Dampfers berichtigte Einzelheiten über die Vernichtung des deutschen Hilfsereidampfers „Fischhandel Altona S. D. 57“. Die Mannschaft lagte, daß sie Jenge der Begegnung des englischen Kriegsschiffes mit dem deutschen Dampfer gewesen sei. Die Besatzung des deutschen Schiffes wurde aufgefunden, den Dampfer zu verlassen und erhielt dort genügend Zeit. Später wurde die Besatzung durch ein englisches Kriegsschiff aufgenommen, der Dampfer selbst wurde durch einige Schiffe versenkt. Die Besatzung des holländischen Dampfers begab sich nach an Bord des deutschen Dampfers, um zu versuchen, es wieder zu erhalten, doch war das nicht mehr möglich.

Der türkische Feldzug.

Deutsche U-Boote im Schwarzen Meer.

Haag, 22. September. „Savas“ meldet aus Delfin: Russische Schiffe sind durch ein türkisch-deutsches Unterseeboot, das kürzlich im Schwarzen Meer erschienen ist, in den Grund gebort worden.

Wesfel im Kommando.

Luango, 22. September. Der „Secolo“ beschäftigt in einem gemessenen Athen Telegramm, daß ein Wesfel in den Kommandos der Dardanellenarmeen der Franzosen und Engländer und eine Neugruppierung der verbündeten Armeen als bevorstehend gelte.

Neue Vierverbandstruppen für die Dardanellen.

Athen, 22. September. Griechische Zeitungen erfahren aus Mytilene, daß neue Vierverbandstruppen, die man auf 110.000 Mann schätzt, in Mudros bereits angekomme sind.

Die Lage am Balkan.

Die Übergabe türkischer Gebiete an Bulgarien.

Basel, 22. September. Der „Corriere della Sera“ meldet aus London: Nach einer aus Athen eingewonnenen Meldung soll die für mehr als 100.000 Soldaten vereinbarten türkischen Gebiete an Bulgarien stellen in Gegenwart zahlreicher türkischer und bulgarischer Beobachtungsstellen die vorangegangene Donnerstag zur Unterzeichnung des betreffenden Protokolls in Adrianopel eingetroffen sind, künftighin haben.

Einigkeit in Bulgarien.

Newswat, 22. September. Der „Associated Press“ wird aus Sofia gemeldet, daß in Bulgarien, insbesondere

in der Hauptstadt, vollkommene Ruhe herrscht. Die Belagerungsvorarbeiten, die bis vor wenigen Tagen noch im Gange waren, treten völlig zurück. Die russischen Truppen sind einander gegenüber, die russischen Truppen sind einander gegenüber, die russischen Truppen sind einander gegenüber.

Die Wirkung der bulgarischen Mobilisation auf dem Balkan.

Wien, 22. September. Von bulgarischer Seite wird mitgeteilt: Die Klärung der Lage auf dem Balkan macht erfreuliche Fortschritte. Wie zu erwarten war, hat das Verhalten Bulgariens keine Wirkung auf die übrigen Balkanstaaten nicht verfehlt, und die diplomatischen Vertreter der Neutralität in Bulgarien konnten denn auch in der vorigen Woche ihren Regierungen berichten, daß sie auf dem ganzen balkanischen Verhandlungsgebiete sehr bedeutende Annäherungen erzielt worden. Selbst sind weitere Fortschritte erzielt worden. So hat man ruhig behaupten kann, daß die Entente nicht ihr Spiel auf dem Balkan endgültig verloren haben. Schon in den nächsten Tagen dürfen in dem Grenzverkehr Maßnahmen zur Anwendung kommen, die das Durchführen gewisser Gegenstände offenkundig ermöglichen werden.

Memor, 22. September. Die „Associated Press“ hört zuverlässig, daß Rumänien und Griechenland dazu neigten, ihr Bündnis mit Serbien unerschütterlich zu lassen. Ferner wird gemeldet, daß in den letzten zwei Tagen eine gewisse Verständigung zwischen Bulgarien und Griechenland erzielt worden sei.

Bulgarisches Ultimatum an Serbien?

Lugano, 22. September. Die Nachricht von der Mobilisation Bulgariens hat die italienische Presse in großer Aufregung versetzt. Die Mächte ergreifen sich in den nächsten Tagen und Schlußnahmen gegen die Regierung in Sofia und verlangen die sofortige Stillnahme der Mächte des Biederbundes zu dieser Voraussetzung Bulgariens. Die „Idea Nazionale“ will auch schon von einem Ultimatum Bulgariens an Serbien wissen, das am 23. September, abends 6 Uhr, abgeht.

Bulgarien gegen Serbien und Griechenland.

Sofia, 22. September. Das „Sopha“ Bulgariens veröffentlicht einen ausführlichen Artikel gegen die Regierungen von Serbien und Griechenland, denen es die Verantwortung für alle kommenden Ereignisse zuschreibt. U. a. erklärt das Blatt, während man einerseits mit einreden will, daß Serbien die Rolle des Biederbundes einnimmt und somit die bulgarischen Forderungen erfüllt, betont man andererseits die unerschütterliche Bündnistreue Griechenlands zu Serbien und die Notwendigkeit für beide Länder, eine gemeinsame Grenze auch in Zukunft zu behalten. Unter diesen Umständen darf man sich nach den zukünftigen Entwicklungen fragen. Es liegt offen vor uns, die Seite von 1913 zu betonen, oder zu beweisen, daß sie uns von jeder politischen Sentimentalität für immer geteilt hat.

Überführung der Biederbundesvertreter aus Sofia?

Athen, 22. September. Aus Saloniki wird gemeldet: Es erhält sich das Gerücht, daß die Gesandten des Biederbundes demnach aus Sofia abgerufen werden. Die englische Gesandtschaft hat ihr Archiv schon nach Saloniki schaffen lassen.

Die Vertagung der kaiserlichen Generalassimilation der bulgarischen Armeekorps nach Sofia wird über dem Gerücht.

Der deutsche Militärattaché in Athen begibt sich nach Bulgarek.

Sofia, 22. September. Aus Athen wird gemeldet: Der Militärattaché der deutschen Gesandtschaft in Athen ist nach Sofia aufgebrochen und wird sich von da nach Bulgarek begeben. Er dürfte dort gemeinsam mit Herzog Johann Wilhelms von Wied in Bulgarek verweilen.

Wien, 22. September. Der Sonderberichterstatter des „Secolo“ berichtet aus London, er habe aus völlig fester Quelle die bestimmte Nachricht erhalten, daß Bulgarien ganz plötzlich eine energische Entscheidung getroffen habe. Es sei barock nicht möglich, ob Serbien in der Lage sei, eine solche Entscheidung einzugangs zu bewilligen, welche für die Serben sei. Er halte es jedoch für möglich, daß beide Länder zu einem Einvernehmen gekommen seien. Jedenfalls sei es sicher, daß von heute an die Balkanverhältnisse im Rollen gekommen seien, die, wenn nicht noch anders komme, für den Biederbund ein verlorenes Spiel bedeuteten.

Keine Mobilisation in Rumänien.

Bukarest, 22. September. Das Kriegsministerium erklärt Nachrichten der bulgarischen Presse über die rumänische Armeebewegung für unrichtig. A. S. diejenige des „Auro“, daß Rumänien mobil made und zehn Jahrgänge einberufe, deren Anzahl 250.000 Mann betrage.

Ärztliche Häfen von den Verbündeten besetzt.

Wien, 22. September. Der „Anzeiger“ meldet: Nach zuverlässigen Berichten haben die Verbündeten Häfen der griechischen Insel Kreta als neue Basis ihrer Operationen mit der Ägäis bestimmt. Aber einen griechischen Patroch wird man sich auch in diesem Falle hinwegsetzen.

Die Umtriebe des Generals Venizelos.

Athen, 22. September. Von dem Privatkorrespondenten von W. T. B. wird gemeldet: Die verschiedenen Versuchen, deren sich Venizelos bedient, um unauffällig in die Bahnen seiner kriegerischen Marschpolitik zurückzulegen, erregen hier in weiten Kreisen einflussreicher Politiker und des Volkes großes Mißfallen, besonders nachdem Venizelos sie durch eine Neußerung gegenüber dem Vertreter des „Petit Parisien“, daß er schon den Weg zu seiner ehemaligen Politik zurückfinden werde, bestätigt hat. Die Tage erinnern an die vor Venizelos Rücktritt im März. Mächtigste Nachrichten über türkische Niederlagen und Verfolgungen der Griechen in Kleinasien in Verbindung mit Verdächtigungen Deutschlands und Oesterreichs bilden den Inhalt der Venizelospresse. Allerdings besteht der Minderheit, daß sie und Venizelos seit jenen Tagen die Häufe ihres Einflusses verloren haben. Welche Kräfte sind der Ansicht, daß Venizelos

schon den Beweis dafür geliefert hat, daß er nicht beabsichtigt, die konventionelle Verpflichtungen, die er jetzt bei der Bildung eines Ministeriums übernommen hat, nämlich die Wahrung der Neutralität, zu erfüllen. Die scharfe Zeitung der Opposition, „Men Omera“ gibt dieser Ansicht Ausdruck, indem sie feststellt, daß der letzte Gegenstand zwischen der Arme und Venizelos wieder aufgelegt getreten sei.

Keine fremden Truppen mehr in Durazzo.

Wien, 22. Sept. Wie dem Vollsicht Bericht wird, hat Italien keine in Durazzo gelandeten Marineinfanterien wieder entlassen. Auch die serbischen Truppen sind aus Durazzo und dem größten Teil Albaniens zurückgezogen worden.

Verschiedene Nachrichten.

Eine Flotte der englischen Admiralität amlich festgehalten. Berlin, 22. Sept. Nach einer Ansicht im Admiralitätsrat der Marine steht im Gegensatz zu der durch das Kaiserliche Büro verbreiteten Neußerung der englischen Admiralität nunmehr fest, daß für den Angriff auf den Dampfer „Helperia“ ein deutsches Unterseeboot nicht in Frage kommt.

Deutscher Einmarsch gegen den westmährischen Pump in Amerika.

Wien, 22. Sept. Aus Washington läßt sich laut „Wien, 22. Sept.“ melden, daß die Deutsche Amerikaner eine Niederungsvermittlung zum Einmarsch gegen die englisch-französische Kriegsanleihe anstündigen.

Die Truppenverschiebungen an der Schweizer Grenze.

Bern, 22. Sept. Nach Blätterermeldungen aus Lugano dauern die Truppenverschiebungen an der schweizerischen Grenze an. Die schweizerischen Grenzposten wurden erheblich verstärkt.

Der Kaiser hat dem König Ludwig von Bayern in Nürnberg einen längeren Besuch abgeleitet und ihm den Feldmarschallstab überreicht.

Der Kaiser hat dem König Ludwig von Bayern in Nürnberg einen längeren Besuch abgeleitet und ihm den Feldmarschallstab überreicht.

Aus Stadt und Umgebung

* Die Zeichnungen zur 3. Kriegsanleihe überschreiten in der Höhe den Gesamtbetrag von 5 1/2 Millionen Mark. Davon entfallen auf die Reichspostkasse 2 270 800 Mark, auf die Mitteldeutsche Privatbank 2 1/2 Millionen Mark. Die Zeichnung war seitens der Kleinen Sparer bedeutend lebhafter als bei der 2. Kriegsanleihe. Das Gesamtergebnis fürs Reich wird fröhlicheren mehren, freilich, mitgeteilt werden können, da die Reichsbank Mitteilungen von Laufenden von Zeichnungsbüchern abwarten muß. Das es wesentlich höher ist, als bei der zweiten, ist aber sicher.

Der Merseburger Baderverein veranstaltete gestern, Mittwoch, abend in dem eine Musikführung unter Mitwirkung des Domorgels des Kap. Domorganiums sowie der Herren Prof. Dr. Seefe, Opernsänger Zilliger, Barock und Domorganisten Schumann, sowie Fr. Emmy Dertels und der Kammerkapelle. Das Programm enthielt die Erinnerung der Zeit, was musikalisch interessant und wurde alles in allem recht am zum Vortrag gebracht. Die rechte Stimmung brachte der von Herrn Schumann glänzend vorgetragene Dagefals. Beethovens „Mitter“ und Krebs' Vaterunser, von Fr. Dertels hübschem Sopran gesungen, und der Gesang unterm gut gefüllten und geleiteten Musikvereins' Herr, zu dir will ich mich retten“ ließen die Hörer sich in andauerndem Brite sammeln. „So will ich dich erretten“, auerachtliches Vertrauen, gläubiges Hoffen sprach aus der Munde des zweiten Abchnittes, bekräftigt mit Herrn Barock's gut beherrschter Soloviolin (Walt: Sacabando, „Händels' Vertrauens“, Gornelius' „Mein Wille gefesse“, von Fr. Dertel mit Singbegabe vorgetragen, und auch eindrucksvollen Basses (Hören (Wahrscheinlich und Umwandelbar). „So löst du mich freien“, mächtig brauchte das Jubelstich der Orgel und der trefflich geleitete Vortrag der Chöre. Besonders eindrucksvoll wirkten die Sätze der Herren Prof. Dr. Seefe (Hörten) und Zilliger (Walt). Am meisten hielten sich die schreiende Zuhörer wohl erinnern von „Des Volkes Andacht und Gebet“ von Seb. Die erhebende Kriegsanleihe, dieser demagogisch-werksamen Witzschlag mochte manchen, der unter der Kriegesnot bitter leidet, tröstend und erhebend in die Seele klingen. Allen Mitwirkenden, nicht zuletzt der hingebenden Leistung des Domorganisten Herrn Berger, gebührt Dank für ihr eifriges Wollen und Anerkennung für ihr tätiges Können, das uns allen eine Stunde musikalischen Genusses schenkt. Der Besuch war recht gut, was uns des Ansehens der Veranstaltung willen, deren Betrag den Mannschaften der Unterseeboote zugute kommt, doppelt erfreulich ist.

Dom Auslande.

Ein Unfall des Papstes.

Corriere della Sera meldet aus Rom: Gestern morgen erlitt der Papst auf einer Spazierfahrt in den vatikanischen Gärten einen Wagenunfall. Beide Pferde stürzten, eines verendete. Der Papst blieb unverletzt und konnte den Spaziergang zu Fuß fortsetzen.

Wettervorausage.

Freitag, 22. September: Zunächst noch heiter und trocken, geringe Wärmeveränderung.

Letzte Depeschen.

Christiansand, 23. Sept.

Christiansand, 23. Sept. Der schwedische Dampfer „Korsvik“ aus Kristianstad, mit Kohlen aus Hull und Stockholm unterwegs, ist am 19. September durch eine Mine aber durch einen Berg in Christiansand gesenkt worden. Die Mannschaft ist in Christiansand gelandet.

Der russische Widerstand an der Gambia gebrochen.

Iber 3000 Gefangene.

Großes Hauptquartier, 20. September.

Westlicher Kriegshauptlag.

Begünstigt durch die klare Bitterung, herrschte auf der ganzen Front sehr rege Tätigkeit der beiderseitigen Artillerie und der Flieger. Ein ansehend gegen die Artilleriestellung von Sandeig hochfliegender Angriff kam in unserem Feuer nicht zur Durchführung. Ein feindliches Flugzeug stürzte in unserem Feuer nördlich von St. Menschund brennend ab. Ein anderes mußte nach Luftkampf südlich von Waquieren landen. Die Insassen sind gefangen genommen. In Bontas-Wonson (südlich von deutscher Flieger im Kampf mit zwei Franzosen den einen ab. Das Flugzeug stürzte brennend zwischen der deutschen und französischen Linie nieder.

Östlicher Kriegshauptlag.

Seereschiffe des Generalfeldmarschalls von Sindenburg.

Südwestlich von Renewaden ist der Kampf noch nicht abgeschlossen. Bei unserem Gegenangriff wurden gestern 150 Gefangene gemacht. Gegenwärtig von Dinosburg gelang es, in die russische vorgeschobene Stellung einzudringen. 17 Offiziere, 2105 Mann und 5 Maschinengewehre fielen in unsere Hand. Gegenangriffe gegen die von uns südwestlich von Linaburg genommene Linie wurden abgewiesen. Der Widerstand der Russen vor nördlich von Esimiana bis Wlisch von Sebnitz (an der Gambia) ist gebrochen. Unsere Truppen setzen dem weitgehenden Begehr, der über 1000 Gefangene zurückließ. Terrechte Flieger kämpft noch nördlich von Rowos-Trobel.

Seereschiffe des Generalfeldmarschalls von Leopold von Bayern:

Westlich von Sawowia wurde die russische Stellung genommen. Dabei wurden 3 Offiziere, 350 Mann gefangen genommen und 2 Maschinengewehre erbeutet. Weiter südlich ist die Lage unverändert.

Seereschiffe des Generalfeldmarschalls von Madeten:

Nordwestlich und Wlisch von Zoghsin wird noch gekämpft.

Östlicher Kriegshauptlag.

Die Lage ist unverändert. Oberste Seereschiffe.

Das Ergebnis der 3. Kriegsanleihe.

Berlin, 23. September. An der Berliner Börse wird auf Grund guter Informationen das Ergebnis der dritten deutschen Kriegsanleihe auf 10-12 Milliarden Mark geschätzt.

Englische Kritik an dem Pump in Amerika.

Manchester, 23. September. Der „Manchester Guardian“ behandelt in einem Leitartikel die geplante Anleihe in Amerika sehr kritisch. Wenn der Zinssatz 4 1/2 Prozent übersteige, könnten die Deutschen sagen, daß wir das Geld zu unangünstigeren Bedingungen aufnehmen als sie selbst. Es würden ferner die Staatsanleihen und alle anderen Wertpapiere entwertet. Das Blatt bemerkt, daß die Preise für Wechseln bedürfnisse in England so geringe seien, daß für die Arbeiter das Pump 20 Prozent an Kaufkraft eingebüßt habe. Der Artikel empfiehlt, anstatt der Anleihe amerikanische Wertpapiere zu verkaufen, und schließlich, jedenfalls müsse das Parlament befragt werden, ehe das Finanzgeschäft abgeschlossen werde, das ernstliche Rechtfertigung bedürfe.

Wachsende Erbitterung in Russland.

Kopenhagen, 22. September. Über die Vertagung der Duma herrscht in ganz Russland wachsende Erbitterung. Semits, Städteverbände und andere Vereinigungen nahmen Resolutionen an, worin gegen die Verhöhnung der öffentlichen Meinung durch die Regierung protestiert wird. In Petersburg und Moskau wird das Militär zurückgehalten, um bei einem etwaigen Ausbruch unserer Unruhen bereit zu sein. Die Arbeiter hielten zahlreiche lebhaft verkaufene Versammlungen ab. Die Erregung unter ihnen hat demnach zugenommen, daß die Presse sie beschuldigt, seine inneren Unruhen hervorzurufen, um nicht damit dem Feind zu unterstützen und die Verfolgung des Feindes mit Kriegsmaterial zu gefährden.

Griechenland und die bulgarische Mobilisation.

London, 23. Sept. Die Mobilisation Bulgariens ist eine vollendete Tatsache. Man erwartet jeden Augenblick die allgemeine Mobilisation. In Athen herrscht lebhaftes Bemühen. Heute beriet der König mit Venizelos und einigen Mitgliedern des Generalstabes. Danach berief Venizelos den Militärattache ein. Ueber das Ergebnis ist nichts durchgedrungen. Man bemerkt eine große Bewegung in den Kreisen der Diplomaten des Biederbundes. Die Gesandten von Russland, Frankreich und England hatten heute abend eine Besprechung mit Venizelos.

Bulgariens Rüstungen.

Genf, 22. Sept. Einer Pariser Privatdepesche zufolge ist die Stellung Radislawows überaus gestärkt, namentlich durch jene energisch durchgeführten militärischen Maßnahmen, die die volle Verwertung der großen Bewegung in den Kreisen der Diplomaten des Biederbundes. Die Gesandten von Russland, Frankreich und England hatten heute abend eine Besprechung mit Venizelos.

Byran bei Wlisch.

Washington, 23. Sept. (Reuter). Der frühere Staatssekretär Bryan besuchte zum ersten Mal seit seinem Rücktritt das Weiße Haus und hatte eine stündliche Unterredung mit dem Präsidenten Wilson. Als er zurückkehrte, weigerte er sich, etwas über die Unterredung zu sagen.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

Die Herren Gemeinde- und Gutsvorsteher werden gebeten, ihren Bedarf an Hauslisten zur Aufnahme des Personenstandes anzugeben.

„Merseburger Tageblatt“
(Kreisblatt).

Ämthliche Anzeigen.

Bekanntmachung.
Ausführungsanweisung zur Bekanntmachung über Beschränkung der Milchverwendung vom 2. September 1915. (N. G. Bl. S. 54.)

Zu § 1 Absatz 2:
Die Vorschriften der Ziffern 1 bis 9 des Absatzes 1 finden keine Anwendung auf Sojarette, Krankeuhäuter, Geflügelstämme und ähnliche Anhalten, soweit es sich um die Verheilung oder Verabfolgung von ärztlich verordnete Kost an Germandete, Kranke oder Gesehnde handelt.
Die Befugnis zur Zulassung weiterer Ausnahmen wird den Kreisamtspräsidenten, für den Landespolizeibezirk Berlin dem Polizeipräsidenten zu Berlin übertragen.

Zu § 5:
Diese Ausführungs-Anweisung tritt mit dem Tage ihrer Bekanntmachung in Kraft.
Merseburg, den 11. September 1915.

Der Minister des Innern.
Der Minister für Handel und Gewerbe.
Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten.

Veröffentlicht:
Merseburg, den 21. September 1915.
Der Ämthliche Landrat.
J.-Nr. 6995 L. J. W. Kühnen, Kreissekretär.

Bekanntmachung.
Wichzählführung.

Auf Veranlassung des Bundesrats findet im deutschen Reiche am 1. Oktober 1915 eine Wichzählführung statt.

Die Ergebnisse der Zählung dienen lediglich den Zwecken der Staats- und Gemeindeverwaltung und der Förderung gemeinnütziger Aufgaben. Insbesondere soll ein Einblick in die Lebensverhältnisse gewonnen werden. Hierfür ist der Wichzählung des Einzelnen keine besonderen Nachrichten wird das Amtsgeheimnis gewahrt, die Angaben werden nur zu amtlichen statistischen Arbeiten, also nicht zu Zwecken benutzt.

Die Mitwirkung der Bevölkerung bei der Wichzählführung zur Erreichung des beabsichtigten Zweckes ist dringend mehr denn in Friedenszeiten notwendig. An diese richte ich daher die dringende Bitte, das Zählgebiet durch bereitwilliges Entgegenkommen den Zählern und Zählhelferinnen zu erleichtern. Es bedarf außerdem einer großen Anzahl freiwilliger Zähler. Die bei Ausübung dieses Amtes die Eigenhaft als öffentliche Person besitzen. Es darf die Erziehung angeschlossen werden, daß in dieser früheren Zeit genügende freiwillige Zähler sich bereit finden werden, dies Ehrenamt zu übernehmen. Sie werden damit dem allgemeinen öffentlichen Interesse einen großen Dienst erwiesen.

Reiner made ich die Wahlleiter der Städte, Kaufstädte und Schatzstädte sowie die Herren Gemeinde- und Ortsvorsteher darauf aufmerksam, sich sofort mit dem Inhalt der Formulare, die ihnen in der erforderlichen Zahl zugehen werden, vertraut zu machen, alsdann die Zählbezirke abzugrenzen und geeignete Zähler zu ermitteln.

Die Einleitung der Zählbezirke muß spätestens am 25. September d. Js. beendet sein.
Zuletzt nach Empfang der Zählpapiere erlaube ich zu prüfen, ob dieselben den Bedarf decken. Ein Mehrbedarf ist sofort anzumelden.
Zwei Gemeindeführer E mit der Meinschrift der Zählbestimmungen C sind bis spätestens den 10. Oktober d. Js. an mich einzureichen. Die dritte Gemeindeführer verbleibt bei der Gemeinde.
Merseburg, den 11. September 1915.

Der Ämthliche Landrat.
J.-Nr. 6859 L. J. W. Kühnen, Kreissekretär.

Bekanntmachung.

Das königliche Staatsministerium hat auf Grund Allerhöchster Ermächtigung Seiner Majestät des Königs durch Erlass vom 13. d. Mts. dem Zentralrat des Preussischen Landesvereins vom Roten Kreuz die Genehmigung erteilt, für die Kriegswunde des Roten Kreuzes eine zweite Geldlotterie mit einem Spielfeldkapital bis zu 1.800.000 M. und einem Gewinnertrage von 600.000 M. zu veranstalten und die Lose in der ganzen Monarchie zu verkaufen.

Die Zeichnung der Lose findet in den Tagen vom 22. bis 28. Februar 1916 in Berlin statt. Der Vertrieb der Lose darf nicht beanhandelt werden.
Merseburg, den 11. September 1915.

Der Ämthliche Landrat.
J.-Nr. 6858 L. J. W. Kühnen, Kreissekretär.

Bekanntmachung.

Die Zentralgenossenschaft Halle a. S. offeriert dem Kommunalverband unter Vorbehalt des Preisens Kartoffelstodermehl, Kartoffelstodermehl und Kartoffelstodermehl. Lieferung sofort. Preis 41,30 M. für 100 kg Kartoffelstodermehl, 37,30 M. für Kartoffelstodermehl und 36,05 für Kartoffelstodermehl netto, franco zuzurechnende Fracht. Bei Bestellung von unter 100 kg erhöht sich der Grundpreis pro 100 kg um 1 M.

Beschellungen werden schriftlich bis 21. d. Mts. von mir entgegengenommen.
Merseburg, den 21. September 1915.

Der Ämthliche Landrat.
J.-Nr. 1108 K. G. J. W. Kühnen, Kreissekretär.

Sämtliche Gummwaren

wie:
+ Trikotorenstühle, Jirgant, Unterlagen f. Damen und Kinder, Hüftstützen, Spült, apparate, demänter, Systeme, Spülpfimer, Wasserepiphore für Gesicht, u. Körperpflege, Büß-, Einwickel-, und Prof. Dr. Bier, Bindengürtel, usw. billig!

Sanitas-Depot, Halle a. S.,
Leipzig: Sandberg 11 pari. **Kein Laden.**
Eingang: St. Sandberg, hinter Neumanns Korsettgeschäft.



Den Heldentod fürs Vaterland erlitt in den Kämpfen gegen Rußland unser liebes Vereinsmitglied

der Landwirt

Richard Wolf.

Sein Andenken werden wir allezeit in Ehren halten.

Bauernverein Zöschen und Umg.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung des stellvertretenden Generalkommandos vom 17. September 1915 über Vorratserhebung von Getreide und Stroh fordern wir alle diejenigen Personen, die sich in Zöschen (auch inländische Personen), die den oder Stroh in Gewohnheit haben, auf diese Vorräte nach dem Befehle vom 25. September 1915

am **Sonnabend, den 27. September 1915** und **Montag, den 25. September 1915**

im Gewerbebezirk, Rathaus 1 Treppe, Zimmer Nr. 15, während der Dienststunden von 7 Uhr früh bis 2 Uhr nachmittags anzumelden.

Unter Hinweis auf die Strafbestimmungen machen wir nochmals darauf aufmerksam, daß die Angabe der Vorratsmengen der einzelnen Getreide- und Stroharten nach Kilogramm unter gleichzeitiger Angabe des Mindestbedarfs für den eigenen Wirtschaftsbetrieb bis zur nächsten Ernte, zu erfolgen hat, ferner daß auch die Menge des noch nicht gereteten Getreides überständig berechnet — mit angegeben werden muß.

Meldeschluß ist am **27. September 1915, nachmittags 2 Uhr.**

Merseburg, den 28. September 1915.
Der Magistrat.

Aufmerksame Bedienung. Mäßigste Preise.

Karl Zänzer
Merseburg Adolf Schifers Nachf. Entenplan 7
Spezialgeschäft
für
Leinen- und Baumwollwaren,
Tischzeuge, Handtücher, Hauswäsche,
Bettfedern und Betten
Fernspr. 259.
Solide Qualitäten. Grosse Auswahl.

Sammelstelle III — Merseburg
für **Kupfer, Messing und Reinnickel.**

Zur freiwilligen Abgabe beschlagnahmter Gebrauchsgegenstände ist die Sammelstelle in der Zeit vom 20. — 25. September 1915

täglich **vormittags von 9 — 12 Uhr geöffnet.**

Zu zunächst noch große Vorräte an Gebrauchsgegenständen zu den höheren Abnahmepreisen zur Ablieferung kommen, kann Mittelteil vorläufig noch nicht abgenommen werden.

Wegen der Ablieferung von Mittelteil folgt in den nächsten Tagen besondere Aufforderung.
Merseburg, den 17. September 1915.
Der Magistrat.

Verantwortlich für die Redaktion: V. D. G. Verlag und Druck: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt V. D. G., sämtlich in Merseburg.

Brüch geräuch. Male

treffen Freitag oder Sonnabend ein.
Albert Schatz, Weiße Pfanne 99.

Braunschweig

Landw. Lehranstalt und Lehrmolkerei
Durch zeitgem. Ausbildung gute Stelle, als Verwalter, Rechnungsführer, Molkereibeamter, Prisp. Kostenlos durch den Direktor J. Krause.

F. A. Hoppen
Patentanwalt
Halle a. S., Leipzigerstr. 9.
Telefon 4938
Berlin, Neuenburgerstr. 15.

Nähmaschinen

werden schnell und gut repariert bei
G. A. Bracht, Salische Straße 19.

Junger Mann

von auswärts, 28 Jahre alt, mit gutem Einkommen, wünscht die Bekanntschaft mit anständigem Mädchen zwecks späterer Heirat. Wohlhabend mit 2000 M. Ersparnis erbeten um L. N. 25 Merseburger Tageblatt.

Älteres Fräulein,

anfangs 50,
sucht Stellung
bei älterem Ehepaar oder alleinstehendem Herrn, wo Hausfrau und Stütze für arbeitsfähige erhalten werden. Seit 5 Jahren in ungeliebter Stellung. Schreiben unter C. 7 an die Exp. d. Bl.

Kontoristin

die auch in Steuer- u. Maschinen-fachwissen bewandert,
sofort gesucht.

Angebote unter Angabe des Alters und der Gehaltsansprüche unter **S. 7** an die Expedition des Blattes erbeten.

Sammelbogen

für die neuen **Wahlmarken** sind um beizunehmen.
Bezugspreise bei

Eingelieferung:
1 Bln das Stk.,
5 Stk 4 Pf.,
10 Stk 7 Pf.,
25 Stk 15 Pf.

Bei Partielieferung von 50 Stk und darüber 1/2 Pf. das Stk.
Merseburger Tageblatt
(Kreisblatt).

Gut möbl. Wohnung

elektr. Licht, Berliner Ofen, ist sofort oder 1. Oktober zu beziehen.
Schwerstr. 7.

Laden mit Wohnung

in E. Etage zum 1. Oktober oder später zu vermieten.
Neumarktor 1.

2 Zimmer,

möbliert, mögl. mit Stachelgehäus und Klavier, in bestem Dants gesucht. Off. erb. unter **S. 2234** an die Exp. d. Bl.

Der Rabe von Effen in Merseburg.

Mersebu Monate Weltkrieg! Welche Summe von Leiden und Leidenschaften, aber auch von Tapferkeit und Mut...

Wie ist getan, mehr an tun bleibt uns! Denn über die augenblickliche Not hinaus muss für die Zukunft vorgesorgt werden...

Kommenden Sonntag wird auf dem schönen Hofe unseres Schlosses der Merseburger Rabe in Effen der Öffentlichkeit übergeben werden...

Zu der Einweihung am Sonntag, den 26. September, mittags 11 Uhr, hat jedermann Zutritt, der sich eine Karte in den Verkaufsstellen bei den Herren Kaufmann Wendel, Gottschalksstraße, und Fraubert, Al. Mitterkämpfe, sowie im Vereinshaus, Markt 1, oben am Einmunde zum Schloßhof löst...

Und nun kommt Alle aus Stadt und Kreis Merseburg und rühret die Hände zum Segelworte! Damit helfe ihr die Kriegeslinder, nicht nur die allgemeine, sondern auch die besonders in Merseburg; bleibe doch die Hälfte des Ertrages der Kriegesarbeit des heiligen Notens Kreuzes.

Ein! rauhelt gleichend Gold Dem Nißel, in dem Du Wankst es in deinem Not Unnützlich zu toter Ruh.

Jetzt führe deine Schuld! Hol Gold uns, eiliger Nißel, Das es den Armen nützt! Wie es des Goldes Nißel! D'rum Rabe, hole Gold!

Landesverrat.

Roman von E. H. Oppenheim.

104

Schwarzdruck verboten

„Wollen Sie uns nicht gefälligst auch erklären, welche Bewandnis mit diesen Aufzeichnungen hat?“ sagte er. „Erzählen Sie gefälligst diesen Herren, unter welchen Umständen ich in Ihren Besitz gelangt bin. Und lassen Sie mich erfahren, ob Ihre Junge geschmeidig genug ist, Ihnen auch hier einen Ausweg zu ersinnen.“

Aus Stadt und Umgebung

* Das Eisenerzwerk 2. Klasse erhielt Pionier Kurt Mader von hier.

* Die Nagelung des eisernen Raben soll schon am kommenden Sonntag Vormittag auf dem Schloßhofe in feierlicher Weise eröffnet werden. Dieser Beschluß wurde gestern in einer Sitzung des erweiterten Ausschusses, die unter Leitung des Herrn Regierungspräsidenten und Gersdorff in der Aula des Domgymnasiums abgehalten wurde, einstimmig gefaßt.

* Der Mobilisierungsausschuss vom Noten Kreuz stützt uns, auf Veranlassung des stellvertretenden Militärinspektors der freiwilligen Krantepflege bekannt zu geben, daß von der Verteilung von Gasmaske und von Gasgeschützmitteln im allgemeinen abgesehen werden möge.

* Zur bevorstehenden Regelung der Lebensmittelpreise. Voraussetzlich noch in dieser Woche wird der Bundesrat über die schon in der letzten Reichstags-Sitzung angekündigte

Verordnung zur Bekämpfung unerschöpflicher Preistreiberien auf dem Lebensmittelmarkt Beschluß fassen. Dem Bundesrat sind werden in dieser Beantwortung den Gemächten den sehr wichtige Angelegenheiten zur Regelung der Lebensmittelpreise und zur Bekämpfung des Lebensmittelwunders erteilt. Maßnahmen, die bei tagelanger Anwendung ebenfalls ausbreiten werden, allen Anwohnern auf diesem Gebiet entgegenzutreten.

* Gewichte aus Eisen. Der Bundesrat hat 5 Pfennigstücke aus Eisen beschließen und jetzt hat auch die königliche Prüfungskommission hat der kleinen Handelsgeographie in der Weise in einer hohen veröffentlichten Bescheinigung für die Dauer des gegenwärtigen Krieges als Gültigkeit für die Verwendung anerkannt.

* Stellungsermittlung für Kriegesbeschädigte. Eine Aufzählung der Arbeitsvermittlung für Kriegesbeschädigte ist, wie der Staatssekretär des Innern dem Deutschen Bundestag mitteilt, zunächst nicht in Aussicht genommen, weil es sich hierbei nicht um vertretbare Arbeitskräfte handelt, sondern jeder Fall nach seiner Besonderheit erledigt werden muß.

* Die Gründung einer Vorkriegsgenossenschaft für Fischer im Stammebezirk Halle darf nach Mitteilung aus Anningsstellen als gescheitert angesehen werden, weil in den beteiligten Kreisen ein zu geringes Interesse dafür.

* Die kellerweise Verbindung der Geistlichen mit den Kriegesgefangenen Waisern ihrer Gemeinden ist durch die Anregung des Evangel. Oberkirchenrates in Berlin in vielen Fällen hergestellt worden. Diesen Vorhaben ist in vielen Fällen die nötige finanzielle Unterstützung durch den Reich und Arm, Jung und Alt an dreier schönen Werke deutscher Menschenliebe Stadt und Kreis Merseburg ihrem alten guten Auf auch diesmal Erfolg machen werden.

* Universitätsfrage für Kriegesbeschädigte. Viel verhandelt ist in letzter Zeit die Frage, wie mit den Kriegesbeschädigten zu verfahren ist, die, ohne die Hochschulprüfung erreicht zu haben, die folgenden Schuljahre verlassen, in das Besondere einzureihen. Unabweislich fordern die wichtigsten Interessen dafür, sie nicht ohne Beachtung des Krieges (oder bei etwa eintretender Untauglichkeit) auf die Schulbank zurückzuführen.

„Was enthalten sie?“ fragte der Graf. „Die Hauptzüge des Aufmarschplanes gegen die russische Grenze hin, Erzengel,“ erwiderte ich. „Darf ich bitten, sich davon zu überzeugen? Man war in St. Petersburg bereit, vierzigtausend Rubel für den gesamten Mobilisierungsplan zu zahlen.“

Der Minister begann langsam, die Aufzeichnungen einer Durchsicht zu unterziehen. „Schnell, aber starke mich an, als habe er starke Zweifel, daß ich mich noch im Besitz meiner normalen Verstandeskräfte befinde.“

„Und nach diesem Geständnis, junger Mann,“ sagte er schwer atmend, „wollen Sie auch nach diesem Geständnis noch leugnen, jener Frau das Schlüsselwort verraten zu haben?“

„Ich leugne es auf das entschiedenste, Herr Oberst!“ sagte ich. „Schnell lehnte sich gegen die beiden anderen.“

„Sie haben diesen Menschen Ihr Vertrauen geschenkt, weil ich mich mit meiner eigenen Ehre für ihn verbürgte. Aber ich bin das Opfer eines Irrtums geworden, wie es wohl schon Klügern vor mir widerfahren ist. Ohne Zweifel hat er alles, was durch seine Hände gegangen ist, zur Kenntnis derjenigen gebracht, die eines Tages auf dem Schlachtfeld unsere Gegner sein können.“

„Ich erwarte, Ihre Meinung darüber zu hören, Herr Oberst,“ sagte der Graf.

Der Graf schien nachzudenken, dann trat er die beiden anderen in häßlichen Worten, ihn auf fünf Minuten mit mir allein zu lassen. Der Fürst war mit auffallender Willfährigkeit bereit, das Zimmer zu verlassen; der Oberst zögerte ein wenig, aber auch er erhob keinen Widerspruch, und gleich darauf hatte sich die Tür hinter den beiden geschlossen.

„Sie müssen mir verzeihen, Lazar, daß ich Ihnen nicht zu Hilfe gekommen bin,“ sagte Graf Stoljan, sobald er sicher sein konnte, daß wir nicht gehört würden. „Ich werde Sorge tragen, daß solche Szenen sich nicht wiederholen können. Wenn Sie mir nur helfen könnten zu ergründen, was es mit diesen letzten Verschwinden vom Papieren aus dem verschlossenen Schrank auf sich hat!“

„Ich bedauere, dazu nicht instande zu sein, Erzengel! Unbedingt sicher ist nur das eine, daß meine Stiefmutter das Schlüsselwort nicht bekannt haben kann.“

„Auch ich glaube nicht daran, daß sie die Diebin gewesen ist. — Wissen Sie übrigens, Lazar, warum Prinz Joan Potesci Rumänien so plötzlich verlassen hat?“

„Er war nicht in Rumänien,“ erwiderte er, „und ich kann keine Meinung äußern. Alles, was ich Augenblick sagen kann, ist, daß ich vollständig konfamiert bin.“

(Fortsetzung folgt.)

